

Sing- und Ziervögel auf der IV. Ausstellung des Ornithologischen Vereines in Wien.

Wie es bei der Vorliebe der meisten Wiener Vogel-freunde für einheimische Insectenvögel nicht anders zu erwarten ist, zeigte uns auch die heutige Ausstellung diese Familie der Singvögel in hervorragend grosser Kopfzahl und — was viel mehr zu bedeuten hat — in fast ausschliesslich vorzüglich gepflegten Exemplaren! Wir hörten auch eine grosse Zahl der exponirten Sänger, doch ist es ja bei so grossen Ausstellungen, die alle Ordnungen der Vögel vereinigen, des wüsten Lärmes wegen kaum möglich, ein mehr als oberflächliches Urtheil über die gesängliche Leistung der einzelnen Exemplare zu gewinnen.

Die Aufgabe der Preisrichter bleibt daher darauf beschränkt, neben der grösseren oder geringeren Seltenheit der ausgestellten Vögel, dieselben auf Grundlage des empfangenen Gesamteindrucks, also hinsichtlich ihrer Gesundheit und somit der angewandten sorgfältigen, verständigen Pflege, zu prämiiren!

Obenan in Bezug auf vorzüglichen Gesamteindruck standen die Collectionen der Herren: L. Pianta-Wien mit 16 Nummern Weichfüttervögel darunter ein, bereits das zweitemal im Käfig überwinteter und vermauserter Sumpfrohrsänger, ferner Sprosser, Sperbergrasmücke, Gartenspötter, mehrfach überwinterte Zaunkönige, Goldhähnchen und viele Andere — des Herrn Rohm-Wien mit 11 Nummern dgl. unter Anderem: Grau- und rothrückiger Würger, Sprosser, Blaukehlchen, Weidenlaubvogel, Gartenrothschwanz, Zaunkönige etc.

Die Frau B. Stibler-Marburg mit einer grossen Zahl Insecten- und Samen-Vögel. Von ersteren seien genannt: Nachtigall, Sperbergrasmücke, Gartenspötter, Wiedehopf und ein reinweisses Schwarzplättchen — von letzteren ein Kiefernkreuzschnabel (*Loxia pityopsittacus*).

Weiter schlossen sich an Herrn Minnichreiter-Wien mit Nachtigall, Schwarzkopf und Blaukehlchen Herr Günther-Wien mit einer reichen Collection europäischer Singvögel; Herr Ehold-Wien mit sehr schön vermauserter Goldamsel ♂, Blandrossel, Nachtigallen, Gartenspöttern, etc. Herr Findeis-Wien zeigte uns gutgehaltene Baumläufer (*Certhia* fam.), Goldhähnchen, Zaunkönige, Hauben- und Kreuz-Meisen, Herr V. Kallwach-Neustadt a. d. Mettau u. a. eine fleissig singende Steindrossel, sowie eine Alpenlerche. Hohes Interesse erregten die sibirischen Weidenammern und Carvingimpel des Herrn Marquardt-Berlin, seltene Farbenvarietäten, reinweisse Amsel, schwarze Singdrossel, isabelfarbiger Haussperling etc., der „Ornis“ Prag.

Sprechender Staar, abgerichtete Gimpel, Kukuk, Edelfinken und noch eine ganze Schaar: Sprosser, Nachtigallen, Spötter und Schwarzplättchen, Lerchen, Amseln, Drosseln und Schwanzmeisen, endlich ein grosser Flugkäfig mit in- und ausländischen Finkenvögeln möge diese Abtheilung beschliessen und wollen wir nur noch eines Stieglitz-Paares mit fast schwarzem Kopf und auch sonst düsterer Färbung — irrthümlich als Kreuzungsproduct angemeldet — gedenken!

An überseeischen Vögeln war die Zahl der Aussteller zwar geringer, dagegen die Kopfzahl in den einzelnen Collectionen zum Theil überraschend gross. Den Reigen eröffnete Günther - Wien mit einer stattlichen Reihe meist sprechender Papageien und einer, selten so vollzählig gesehenen Sammlung überseeischer Prachtfinken, Weber, Finken, Kardinälen, Tangaren, Staaren und Drosseln.

Dieser prächtigen Collection reihte sich die Ausstellung der königl. zool. Gesellschaft in Antwerpen, die neben den gewöhnlichen Erscheinungen des Vogelmarktes viele Seltenheiten enthielt, glänzend an. In derselben waren unter vielen Anderen enthalten: Pagageiamandinen, gelbe Wellensittiche, Bourks- und Schönsittiche, rosenköpfige Zwergpapageien, Rosellas, Pennantsittiche, Neuseeländer- und Indayasittiche und dgl.; ein Paar La Platakukuke, diverse Tangaren, viele Arten überseeischer Tauben z. B. Gewürztauben aus Java, australische Schopf- und Nikobartauben, wie auch die, so absonderlich gezeichneten Dolchstichtauben, von den Philippinen etc.

In der Exposition Giandinis — Triest fielen auf: ein Paar Papageitauben, Edelpapageien, diverse Bülbül und eine indische Meinate. —

Herr Fritz Schrötter-Wien zeigte seine herrliche, einzig dastehende Sammlung von Webervögeln und Widafinken, nebst einer grossen Zahl, in der Vogelstube erbauter Nester und dort gelegter Eier. Die Sammlung enthält alle lebend eingeführten Species dieser Familien, darunter zahlreiche Exemplare eigener Zucht.

Weiters sind zu verzeichnen: Eine schöne Sammlung Papageien und diverser anderer exotischer Marktvögel von P. Strauss-Wien, worunter ein Riesenfischer, Paraleyon gigas, die Aufmerksamkeit des Publicums stets zu fesseln wusste.

Eine kleinere Vogel-Sammlung von Ehold - Wien, ein seltener schwarzschulteriger Edelpapagei und ein blaustirniger Keilschwanzsittich von G. Findeis - Wien, und eine hübsche und ungewöhnlich fleissig singende Schamadrossel der „Ornis“ - Prag.

Herrliche Collectionen selbst gezüchteter Exoten zeigten die Herren Hirscht - Berlin und Kamstiess-Königsberg. Ersterer: Mövchen, Reissvögel, Bandfinken, gestreifte und schwabzbürzelige Bronzeamandinen, Zebrafinken und Hartlauzeisige. — Letzterer Zebrafinken, bunte und weisse Reissvögel, Mövchen und ein sehr hübsches Kreuzungsproduct von Mövchen und Gürtelgrasfink. —

Kanarien waren ebenfalls zahlreich vertreten u. z. sowohl Harzer Sänger, als auch sogenannte Holländer.

Unter ersteren fielen uns die von Herrn Pfarrer Lukas in Brandau — böhm. Erzgebirge — ausgestellten Vögel Harzer Abstammung auf: Herr Lukas hat uns auch seine „Resonanz“-Singkästen gezeigt und ist überhaupt unermüdlich bestrebt, der Zucht des edlen Harzer-Vogels Eingang bei der Bevölkerung des Erzgebirges zu verschaffen. — Weiter hatten schöne Collectionen gebracht, die Herren Pohl - Wien V. Kalwach, - Neustadt a. d. Mettau, und Franz Beltkiewitz - Wien, Holländer Vögel waren von Herrn Novak - Wien, und Herrn Füller - München recht gut vertreten.

An grösseren Vögeln sahen wir, theils in grossen Volieren, theils in geräumigen Ausstellungs-Käfigen, prächtig gehaltene Raubvögel (brauner Geier, Steinadler, und Secadler) sowie je einen Tannen- und Eichelhäher, ausgestellt von Herrn Bachhofen von Echt-Nussdorf, einen australischen Keilschwanzadler aus der Menagerie Schönbrunn, sechs Arten europäischer Eulen, von Herrn H. Wilhelm-Fünfhaus und noch weitere grosse Tag- und Nachtraubvögel von Herrn Scherbaum-Marburg.

Ungemein reich und fesselnd war die Sammlung von Fasanen, die uns diese Ausstellung bot. Kupferfasanen und eine hahnenfedrige Henne des gräf. Marco Bombelles'schen Forstamtes Komar in Croatien, Silber-

Gold- und Lady-Amherstfasanen, Königs-, Swinshoe- und Pfauenfasanen der Antwerpner zoologischen Gesellschaft: Ohr- und Pfauenfasanen, sowie Königsfasanen des Herrn August Graf Brenner-Enkevoirth-Grafenegg; endlich ein ♂ dunkler Goldfasan des Herrn Max Freiherr von Washington — Schloss Pöls — durchwegs kräftig ausgefärbte, gesunde Vögel.

Einen sehr zahmen Birkhahn, ein Paar Steinhühner und ein Paar Alpendohlen sandte Herr P. P. Rohrach-Lienz und fanden diese seltenen, hier so bequem zu beobachtenden Alpenbewohner viel Bewunderung.

Hiemit die Uebersicht über die lebenden Objecte dieser Abtheilung beschliessend, erübrigt uns noch der Gegenstände für „Zucht und Pflege“ zu gedenken.

Practische, und theilweise höchst elegante Käfige exponirten die in diesem Fache rühmlich bekannten Firmen Schmerhovsky, Josef Denk und Günther, sämmtlich in Wien: Holzkäfige — der, namentlich den Wiener Liebhabern von Insectenvögeln allbekannte und — wir dürfen es wohl aussprechen — noch immer unübertroffene Minnichreiter, Hernal's.

Singkästen und zerlegbare Flug- und Heckebauer in sauberer Arbeit, Herr Pohl, Wien. Eine Stellage mit mustergiltigen Käfigen, die Holztheile ohne Farb-

anstrich, Herr Stibler, Marburg: endlich einen Hecke-käfig für Kanarien, wie er in England üblich sein soll, der Ornithologische Verein in Wien.

Ein Futterapparat für Völiere, zum Zwecke, das Verstören des Futters zu verhindern, der recht practisch sein dürfte, war von Herrn Lewin - Breslau, Transportkasten für frische Ameiseneier und für lebende Vögel von der „Ornis“-Prag exponirt.

Unter den vielen ausgestellten Futterproben erwähnen wir derlei Mischungen für Insectenvögel von den Herren Max Krnel, Ottenberg, Georg Mäcker-Berlin, Kalwach-Neustadt und L. Pianta-Wien, sowie der Samenfutterproben der Herren J. Mayr-Wien, Ad. Märkel's Söhne-Wien und A. Gamper-St. Georgen, Kärnten.

Wenn wir endlich der neuen Nistkästchen aus imprägnirten Filz für freilebende Höhlenbrüter des Herrn Fritz Zeller, sowie der Nist- und Futtervorrichtungen, ebenfalls für Vogelschutzzwecke des Herrn Gamper-St. Georgen, gedenken, so haben wir in flüchtiger Skizze ein Bild dieser so vielgesehenen und vielbewunderten Ausstellung, soweit sie in das Gebiet „populärer Ornithologie“ gehörte, vor uns — einer Ausstellung, die sich würdig dem Besten anreihen kann, was je in dieser Richtung geboten wurde. Ph.

Silber-Bantam-Zuchtstation.

Von den durch die k. zoologische Gesellschaft in Antwerpen auf der diesjährigen ornithologischen Ausstellung zur Schau gestellten Objecten blieb ein Stamm 1.2 Silber-Bantam-Hühner, für welche der allerdings respectable Preis von 38 fl. angesetzt war, unverkauft.

Bei diesem Umstande beschloss in Folge eines zwischen der genannten Gesellschaft und dem Ornithologischen Vereine getroffenen Uebereinkommens des letzteren III. Section, mit diesem unverkauft gebliebenen Stamme eine Zuchtstation zu activiren und damit den nied.-öst. Landes-Rechnungsrath Herrn Georg Spitschan zu betrauen. Diese fraglichen Silber-Bantam-Hühner sind Kunstführer in der vollsten Bedeutung des Wortes.

Sie sind sorgfältigst verzweigt und noch durch menschliche Kunst in Haltung und Farbe vervollkommenet — eine überaus reizende Zierde jedes Luxushühnerhofes und sie bieten auch eine fesselnde Abwechslung im Nutz-geflügelhofe.

Ihre so zierliche Kleinheit, ihr feuriges Wesen, ihr lustiger Stolz und ihre tollkühne Kampfwuth entzücken das Auge jedes Beschauers. Die Grundfarbe des Gefieders ist ein reines Weiss und jede Feder ist mit einem rein schwarzen Bande rundum eingefasst. Das am Morgen des 1. Mai 1886 constatirte Gewicht des Hahnes beträgt 650 Gramm: das der Henne Nr. 1 beträgt 520 Gramm und jenes der Henne Nr. 2 nahezu 525 Gramm. Die Haltung des Hahnes ist überaus affectirt; der Kopf derart zurückgelegt, dass er beinahe den aufrechten Schwanz berührt, welcher viereckig ist und keine Spur von Sichelfedern zeigt; die Schwingen fallen gelassen bis zur Mitte der Beine herab. Seine Bewegungen sind ruhelos und keck herausfordernd. Er sucht Streit mit jedem Gegner und greift auch die grössten Hühner mit der äussersten Unverschämtheit an.

Sein Kamm ist der sogenannte Rosenkamm, von frischer rosenrother Farbe, mit correct entwickelten Zacken, nach dem hinteren Kopfe schmaler werdend und in einer etwas nach oben gebogenen Spitze endigend.

Die Augen sind glänzend dunkelroth, die Ohrlapfen sind bläulich weiss und ohne Falten, der Schnabel schieferfarbig, die Beine rein blau.

Die beiden Gesponsinnen sind trotz ihrer Kleinheit ganz vorzügliche Eierlegerinnen und die Eier sind ihrer Körpergrösse gegenüber unverhältnissmässig gross, sehr schmackhaft und für Kranke besonders förderlich zur Reizung des Appetits. Sie bewähren sich bereits als verlässliche Brütererinnen und werden hoffentlich ihrem gutem Rufe: vorzügliche Mütter zu sein, auch in der neuen Station alle Ehre machen.

Die Kücken sollen gegen Nässe und Kälte etwas empfindlich sein; werden aber bald sehr hart und sind leichter als andere Hühner aufzuziehen.

Nach dem Alter von drei Wochen soll ihre Kost etwas mager bestellt sein, um die Grösse niederzuhalten: da vorzugsweise nur die Kleinheit dieser Liliputaner des Hühner-Geschlechtes allgemeine Bewunderung erregt und bei der Prämierung auf Ausstellungen bisher zumeist den Ausschlag gegeben hat.

Als Insectenvertilger sind die Silber-Bantams wie überhaupt alle Bantams grosse Helden: sie säubern selbst grössere Flächen im Garten gründlich von Schnecken, Raupen und Käfern und halten sie dauernd rein.

Der Herr Stationshalter stellt sich eine doppelte Aufgabe: erstens zu prüfen, ob die Ansicht hervorragender Züchter: „dass Hähne mit viereckigen Schwänzen, welche keine Spur einer Sichelfeder zeigen, meist ohne Erfolg, d. i. unfruchtbar treten“ eine stichhältige sei und zweitens zu erhärten, dass die von sein wollenden Kennern favorisirte Regel: „man erhält immer die best-gezeichneten Thiere, wenn man einen gut gezeichneten Hahn mit einer kaum genügend markirten Henne paart: viel weniger schöne Thiere, wenn man zwei gleich gut gezeichnete Eltern wählt.“ wirklich eine Regel — ohne Ausnahme? sei.

Der diesbezügliche Bericht über die durchgeführten Versuche und deren Resultate wird in unseren Mittheilungen seinerzeit zur Kenntniss gebracht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Sing- und Ziervögel auf der IV. Ausstellung des Ornithologischen Vereines in Wien. 152-153](#)